



Studenten erkunden den »Weg ins Finale«

Fragen an Fußballfans

Der Confederations-Cup im Juni 2005 galt daher als willkommener Testlauf auch für die Verkehrskonzepte der einzelnen Standorte. Um daraus den größtmöglichen Erkenntnisgewinn zu erzielen, haben sich fünf deutsche Hochschulen - TU Berlin (Projektleitung), TU München, FH Darmstadt, FH Braunschweig/Salzgitter und FH Bochum - zusammengeschlossen und das Lehrprojekt »Fan-Bewegung - Der Weg ins Finale« ins Leben gerufen. Das Münchner Teilprojekt führten Studierende der Fachrichtungen Bauingenieurwesen und Geographie durch, betreut vom Lehrstuhl für Verkehrstechnik (Prof. Fritz Busch). Eine externe Finanzierung der Projekte gab es nicht, wohl aber tatkräftige Unterstützung durch die FIFA und das Organisationskomitee der WM 2006, die Deutsche Bahn AG sowie die Städte und Verkehrsgesellschaften.

In diesem Jahr steht Deutschland ganz im Zeichen des Fußballs. In den Austragungsstädten arbeitet man fieberhaft daran, dass bei der Fußball-Weltmeisterschaft alles reibungslos funktioniert. Dabei spielt der Verkehr eine zentrale Rolle. Nicht nur der An- und Abtransport der Zuschauer, auch das Reiseverhalten und die Mobilität der zahlreichen Besucher aus dem In- und Ausland beschäftigen sowohl das Organisationskomitee als auch Politik und Wirtschaft.

Jeder Hochschule wurde der am nächsten gelegene Spielort zugewiesen, für die TUM war es Nürnberg. In Lehrveranstaltungen und gemeinsamen Workshops wurden zwischen Oktober 2004 und Mai 2005 die Spielorte und Verkehrskonzepte analysiert, die Anforderungen aus Sicht der Nutzer und Betreiber definiert und ein Fragebogen für eine Umfrage während des Confedera-

tions-Cup erstellt. Dabei arbeiteten die Studierenden in interdisziplinären Gruppen mit ihren Kommilitonen der anderen Hochschulen zusammen, tauschten Wissen und Erfahrungen aus und knüpften ihre ersten »Netzwerke«.

In Nürnberg fanden drei Spiele statt: Australien - Argentinien, Argentinien - Deutschland und Deutschland - Brasilien. Mit entsprechenden



Oktober 2004: Kick-Off Workshop in Berlin - Besichtigung des Olympiastadions.
Foto: Marek Gochowski

Akkreditierungen ausgestattet, befragten die Studierenden in den drei Stunden vor Spielbeginn die Fans direkt in den Rängen. Kleines »Zuckerl«: nach Abschluss der Befragung konnten sie die Spiele sehen.

Zwei der Spiele waren ausverkauft - nicht zuletzt dank der deutschen Beteiligung. Entgegen der Befürchtung, es würde hauptsächlich regionales Publikum angezogen, kamen rund 75 Prozent der Besucher des Nürnberger Frankenstadions von außerhalb der Region. Etwa vier Prozent der Befragten reisten aus dem Ausland an. Der Großteil waren Tagesbesucher, die unmittelbar nach Spielende die Rückreise antraten. Ein kleiner Teil jedoch, etwa zehn Prozent, übernachtete in der

Stadt. Von diesen Gästen profitierten hauptsächlich die Gastronomie und der Einzelhandel, aber auch kulturelle Einrichtungen. Diese Branchen dürfen also auf gute Geschäfte während der WM hoffen.

Bei der Wahl des Verkehrsmittels für die Fahrt zum Stadion entschieden sich mehr als 80 Prozent der Besucher für den motorisierten Individualverkehr. Dies war bedingt zum einen durch die sehr autofreundliche Infrastruktur - gute Erreichbarkeit über drei Autobahnen, viele Parkplätze -, zum anderen durch den hohen Anteil von Tagesbesuchern mit langem Anreiseweg. Die Besucher aus der Stadt nutzten zu über 40 Prozent den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), wozu

auch das Kombiticket beitrug - die Eintrittskarte zum Spiel galt gleichzeitig als Fahrkarte.

Detaillierte Ergebnisse aus allen fünf Spielorten wurden im Oktober 2005 bei einer großen Abschlussveranstaltung im Frankfurter WM-Stadion der Öffentlichkeit präsentiert. Diese umfassende Mobilitätsbefragung an allen Spielen des Confederations-Cup konnte die Stärken der Verkehrskonzepte zur WM bestätigen, aber auch noch bestehenden Verbesserungsbedarf aufzeigen. Neben dem praktischen Nutzen für die Fußball-Weltmeisterschaft hat das Projekt »Fan-Bewegung - Der Weg ins Finale« den Studierenden die Möglichkeit gegeben, praxisnah an einem interessanten und aktuellen Thema zu arbeiten und zu erfahren, wie vielschichtig und anspruchsvoll die Arbeit eines Verkehrsplaners bzw. Verkehrsingenieurs sein kann - und nebenbei auch Spaß machen kann!

Antonios Tsakarestos

Im Jahr der Fußball-WM bietet das Architekturmuseum der TUM in der Pinakothek der Moderne mit der Ausstellung »**Architektur + Sport. Vom antiken Stadion zur modernen Arena**« einen spannenden Blick in die Geschichte und Entwicklung der Sportbauten. Die Ausstellung läuft vom **1. Juni bis 3. September 2006**.
www.architekturmuseum.de